



»Ratgeber«



**Lese- und
Rechtschreibförderung**

Inhalt im Überblick

Erwerb des Lesens und Rechtschreibens als Entwicklungsaufgabe	3
Was sind Lese-Rechtschreibstörungen (LRS)?	4
Allgemeine Hinweise zur Lese-Rechtschreibförderung	7
Förderung der Motivation	8
Tipps zur Förderung der phonologischen Bewusstheit	10
Tipps zur Rechtschreibförderung	12
Lauttreue Schreibung/Laut-Buchstabenzuordnung	12
Rechtschreibung (Orthografisches Regelwissen)	13
Tipps zur Leseförderung	15
Lesesorgfalt	15
Lesetempo	16
Sinnerfassendes Lesen	17
Spiele/Materialien zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit	19
der lauttreuen Schreibung/Laut-Buchstabenzuordnung	19
der Rechtschreibung (Orthografisches Regelwissen)	20
des Lesens	20
Verwendete und weiterführende Literatur	21

Ratgeber Lese-/Rechtschreibförderung

1.) Erwerb des Lesens und Rechtschreibens als Entwicklungsaufgabe

Die Schriftsprache ist eine nur dem Menschen gegebene Fähigkeit zur Kommunikation. Bildhafte Zeichen werden dabei in akustisch-sprachliche Informationen übersetzt und umgekehrt.

Der Erwerb des Lesens und Rechtschreibens ist eine zentrale Aufgabe im Grundschulalter. Das Beherrschen des Lesens und Rechtschreibens ist eine wesentliche Voraussetzung um sich im Alltag zurecht zu finden und am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teil haben zu können.

Eine bedeutsame Vorläuferfertigkeit des Lesens und Rechtschreibens ist die sog. phonologische Bewusstheit (Warnke et al., 2004). Mit phonologischer Bewusstheit ist die Fähigkeit eines Kindes gemeint, lautsprachliche Einheiten (Laute, Silben, Wörter) in der gesprochenen Sprache zu erkennen, zu unterscheiden und zu verändern. Die phonologische Bewusstheit bildet sich im Vorschulalter aus.

Nach Günther (1986) bildet die Fähigkeit zunächst bildliche, später graphische Symbole zu entschlüsseln ebenfalls eine grundlegende Voraussetzung für den Schriftspracherwerb.

Eine weitere wichtige Rolle beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens nehmen das Arbeits- und das Langzeitgedächtnis ein: Das Arbeitsgedächtnis ermöglicht ein kurzfristiges Behalten von Lauten, Silben und Wörtern, bis der Lese- oder Rechtschreibvorgang abgeschlossen ist. Beim Schriftspracherwerb müssen verschiedene Merkmale eines Wortes (zuerst Buchstaben und dazugehörige Laute, später das gesamte Wortbild, Wortbedeutung) aber auch dauerhaft im Langzeitgedächtnis gespeichert werden und bei Bedarf möglichst rasch abrufbar sein.

Frith (1985) beschreibt 3 Phasen der Lese-Rechtschreibentwicklung. In der logographischen Phase erkennt das Kind einzelne Wortbilder, speichert diese mit Hilfe des visuellen Gedächtnisses und kann sie schriftlich wieder geben. In der alphabetischen Phase erlernen die Kinder die Beziehung zwischen wahrgenommenen

Lauten (Phonemen) und geschriebenen Buchstaben (Graphemen) und sind in der Lage Wörter lauttreu zu schreiben. In der orthographischen Phase stehen Erwerb und Anwendung von Rechtschreibregeln im Vordergrund.

2.) Was sind Lese-Rechtschreibstörungen (LRS)?

Alle Kinder machen beim Erlernen des Lesen und Rechtschreibens Fehler. Während den meisten Kindern rasch Lernfortschritte gelingen, zeigen einige Kinder längerfristig große Probleme beim Lese-Rechtschreiberwerb.

Lese-/Rechtschreibprobleme können unterschiedliche Ursachen haben. Zu unterscheiden sind Kinder mit umschriebenen Lese- und Rechtschreibstörungen (LRS; =Legasthenie) von Kindern mit Lese- und Rechtschreibproblemen aufgrund genereller kognitiver Beeinträchtigungen, emotionaler Störungen, Seh- und Hörstörungen, neurologischer Erkrankungen im engeren Sinn sowie mangelhafter Beschulung. Abzugrenzen ist eine LRS weiters von erworbenen Störungen der Schriftsprache. Diese sind durch unauffälliges Erlernen des Lesens und Rechtschreibens gekennzeichnet. Erst durch äußere Einwirkungen (z.B. Schädel-Hirn-Traumata) oder Gehirntumore, Entzündungsprozesse des Gehirns, etc. kommt es zu einem Verlust der bereits erworbenen Fertigkeiten. Bei Kindern mit umschriebenen Lese-Rechtschreibstörungen sind die Lese- und Rechtschreibprobleme nicht auf eine der oben genannten Auffälligkeiten zurückzuführen.

Charakteristisch für Kinder mit LRS ist, dass die Beeinträchtigung im Lese- und/oder Rechtschreiberwerb von frühen Stadien des Schriftspracherwerbs an besteht. Aber: Kinder, welche schnell auswendig lernen, können die LRS in den ersten Schuljahren oft gut ausgleichen; Schwierigkeiten werden häufig erst bemerkt, wenn ungeübte Diktate und Aufsätze gefordert werden. Die Fehler, welche Kinder mit LRS machen, unterscheiden sich nicht von denen, die entwicklungsunauffällige Kinder beim Erlern-

nen des Lesens und Rechtschreibens bzw. Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten anderer Ursachen begehen. Dementsprechend lässt sich aus der Art der Fehler allein die Diagnose nicht stellen. Charakteristisch ist eine sog. Fehlerinkonstanz, d.h. ein und dasselbe Wort wird unterschiedlich fehlerhaft und zwischendurch auch richtig geschrieben.

Die Fehler, welche Kinder/Jugendliche beim Lesen und Schreiben machen, sind von ihrem schulischen Entwicklungsstand abhängig. Beim Erlernen des Lesens können sich zunächst Schwierigkeiten zeigen das Alphabet aufzusagen, Buchstaben korrekt zu benennen, Laute zu unterscheiden und den entsprechenden Buchstabenzeichen zuzuordnen.

Später können beim Vorlesen Schwierigkeiten auftreten. Typische Symptome sind das Auslassen, Ersetzen, Verdrehen und/oder Hinzufügen von Wortteilen oder ganzen Wörtern, das Vertauschen von Wörtern im Satz oder Buchstaben im Wort, Startschwierigkeiten und langes Zögern beim Vorlesen, das Verlieren der Zeile im Text und eine niedrige Lesegeschwindigkeit. Hinzu können Probleme im Leseverständnis kommen.

Rechtschreibschwierigkeiten können sich in Verstößen gegen die lauttreue Schreibung und/oder gegen die Deutschen Rechtschreibregeln zeigen.

Eine hohe Lesefehleranzahl bzw. hohe Anzahl an Verstößen gegen die lauttreue Schreibung sind Hinweise auf eine noch ungesicherte Buchstaben-Laut-Zuordnung des Kindes. Eine hohe Anzahl an orthographischen Fehlern weist auf ein ungenügendes Regelwissen hin.

Die frühe Erkennung von Kindern mit Lese- und Rechtschreibstörungen und der Beginn einer entsprechenden Behandlung sind von äußerst großer Bedeutung.

Kinder mit einer nicht erkannten bzw. unbehandelten LRS sind einer schulischen Überforderungssituation ausgesetzt; häufig treten als Folge psychosomatische Beschwerden wie z.B. Bauchweh, Kopfschmerzen oder Übelkeit auf. Auch Schulunlust, Demotivation oder Schulverweigerung können Reaktionen auf überdauernde Leistungsprobleme sein. Die emotionale Entwicklung wie auch die familiären Beziehungen können unter den Auswirkungen einer unbehandelten LRS leiden.

»Ratgeber« Lese-/Rechtschreibförderung

Die Behandlung sollte nach erfolgter klinisch-psychologischer, pädagogischer und nötigenfalls medizinischer Abklärung erfolgen.

Die kindzentrierte Therapie sollte direkt am Lese- und Rechtschreibprozess ansetzen, sich am aktuellen Leistungsstand des Kindes/Jugendlichen orientieren und mit wissenschaftlich überprüften Materialien vorgenommen werden. In Einzelfällen können eine neuropsychologische Untersuchung sowie zusätzliche neuropsychologische Interventionen erforderlich sein.



3.) Allgemeine Hinweise zur Lese-Rechtschreibförderung

- Vereinbaren Sie im Vorhinein regelmäßige, fixe Übungszeiten mit dem Kind, um lange Diskussionen zu vermeiden.
- Schaffen Sie eine angenehme, störungsfreie Lernumgebung ohne Fernseher, laute Musik, lärmende Geschwister oder andere Ablenkungen.
- Bereiten Sie dem Kind einen ausreichend beleuchteten und geordneten Arbeitsplatz z.B. einen eigenen Schreibtisch. Richten Sie vor dem Üben gemeinsam mit Ihrem Kind alle benötigten Unterlagen her. Es sollte nur das am Tisch liegen, was gerade gebraucht wird.
- Lassen Sie das Kind möglichst nur mit Bleistift schreiben, da Fehler so leicht ausgebessert werden können (siehe Abb. 1).
- Wichtig ist es Buchstaben mit dem dazugehörigen Laut zu benennen und nicht zu buchstabieren (z.B.: „K“ und nicht „Ka“, „M“ und nicht „eM“).
- Korrigieren Sie jedes fehlerhaft geschriebene Wort mit dem Kind gemeinsam. Das Wort soll nur in der korrekten Schreibung stehen bleiben, damit sich das fehlerhafte Schriftbild nicht einprägt.
- Lassen Sie das Kind laut vorlesen. Macht es einen Lesefehler, sagen Sie einfach „Stopp“, damit es sich selbst korrigieren kann.



Abb. 1

4.) Förderung der Motivation

- Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und motivieren Sie Ihr Kind zum Lesen und Schreiben im Alltag (z.B. Zeitung oder Zeitschriften, Werbeplakate, Comics, etc. lesen, Einkaufszettel oder Wunschlisten schreiben lassen, Tagebuch, Briefe oder Geschichten schreiben).
- Belohnen Sie Ihr Kind mit Lob, kleinen Geschenken oder gemeinsamen Unternehmungen für seine Bemühungen und Anstrengungen, nicht nur für das Ergebnis.
- Gestalten Sie mit Ihrem Kind einen Wochenplan, in dem die erbrachten Übungsleistungen eingetragen und z.B. mit Aufklebern oder Smileys belohnt werden. Legen Sie im Vorhinein gemeinsam mit dem Kind möglichst genau fest, wie viele Aufkleber/Smileys es für welche Übungsleistungen erhält (Bsp.: 10 Minuten für die Ansage geübt ☺, 2 Seiten gelesen ☺☺, usw.). Besprechen Sie mit dem Kind, dass es die Aufkleber/Smileys gegen Belohnungen eintauschen kann. Fragen Sie das Kind, welche Belohnungen es sich wünscht (kleines Spielzeug, Süßigkeiten, gemeinsamer Ausflug, Kinobesuch, gemeinsames Spiel, etc.) Legen Sie fest, welche Anzahl von Aufklebern/Smileys das Kind gesammelt haben muss, um sie für eine bestimmte Belohnung eintauschen zu können. Achten Sie darauf, dass sie kleinere Belohnungen (z.B. gemeinsames Spiel für zwei Smileys) und größere Belohnungen (z.B. gemeinsamer Kinobesuch für 10 Smileys) anbieten (siehe Abb. 2)



Abb. 2

- Markieren Sie Fehler niemals rot. Zählen Sie bei Übungsdiktaten stattdessen die richtig geschriebenen Wörter und kreisen Sie diese z.B. grün ein. Das Kind soll für die korrekt geschriebenen Wörter gelobt werden (siehe Abb. 3).

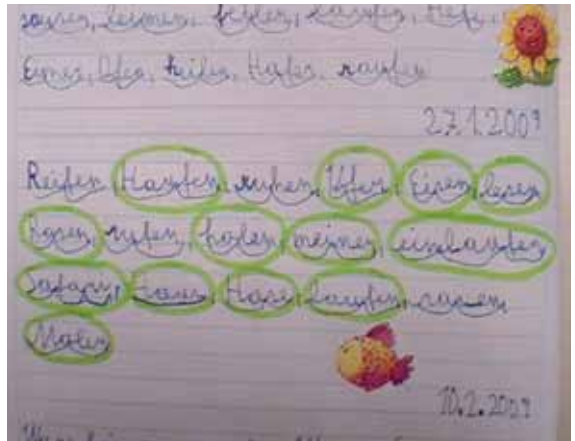


Abb. 3

- Fördern Sie die Lesemotivation Ihres Kindes, indem Sie gemeinsam interessante Bücher kaufen.
- Achten Sie darauf, dass die Bücher den Interessen und auch dem Alter des Kindes entsprechen.
- Lesen Sie lange Geschichten abwechselnd, eine Seite Sie, eine Seite Ihr Kind (siehe Abb. 4).



Abb. 4

5.) Tipps zur Förderung der phonologischen Bewusstheit

Die phonologische Bewusstheit ist ein wichtiger Grundstein zum Erwerb des Lesens und Schreibens. Es wird zwischen phonologischer Bewusstheit im weiteren und im engeren Sinne unterschieden.

Bei der phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne geht es um das Bilden von Reimen, Abzähl- oder Fingerreime, Silbenklatschen, Lernen von Gedichten, etc.



Abb. 5

Dazu können folgende Übungen durchgeführt werden:

- Bilden Sie mit dem Kind Reime: „Was reimt sich auf Suppe?“ – „Puppe!“ (siehe Abb. 5) oder „Eine Schnecke kriecht um die ...?“ – „Ecke!“.
- Zerlegen Sie mit dem Kind Wörter durch Silbenklatschen („Welches Wort hat mehr Silben, En-te oder Kro-ko-dil?“ – „Kro-ko-dill!“ oder „Wie heißt die zweite Silbe von Ro-se?“ – „se!“).
- Bauen Sie mit dem Kind aus Silben neue Wörter (siehe Abb. 6).
- Lernen Sie mit dem Kind Gedichte auswendig.



Abb. 6

Die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne umfasst die Fähigkeit, Laute aus einem Wort herauszuhören oder die Position des Lautes im Wort zu erkennen, ebenso, zu hören, ob zwei Worte mit dem gleichen Buchstaben beginnen oder nicht.

Dazu können folgende Übungen durchgeführt werden:

- „Hörst du ein A in Hase?“ – „Ja!“
- „Wo hörst du das E in Dose, am Anfang, im Wort drinnen oder am Ende?“ – „Am Ende!“
- „Mit welchem Laut beginnt das Wort Maus?“ – „Mit M!“
- „Beginnen Nase und Mond mit dem gleichen Laut?“ – „Nein!“
- „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das beginnt mit A!“ – „Apfel!“

»Ratgeber« Lese-/Rechtschreibförderung

- Wörterschlange: Hase-Elefant-Telefon-Nase- ... (Immer mit dem letzten Buchstaben des Wortes ein neues Wort bilden).
- ABC-Spiel: Zu jedem Buchstaben des ABC ein Wort finden (**A**meise, **B**iene, **C**lown, **D**ose, **E**sel, **F**liege, ...).

6.) Tipps zur Rechtschreibförderung

6.1 Lauttreue Schreibung/ Laut-Buchstabenzuordnung

Um richtig schreiben zu können, muss das Kind zunächst einmal die passenden Buchstaben zum gehörten Laut abspeichern. Dabei ist es wichtig, immer den Groß- und den Kleinbuchstaben zugleich zu üben. Es sollte auch darauf geachtet werden, dass ähnliche Laute wie B, P, D, T nicht gleich hintereinander geübt werden!

Das Erlernen und Festigen der Buchstaben-Laut-Zuordnung kann mit vielfältigen Materialien geübt werden:

- Legen Sie mit dem Kind Buchstaben mit Glassteinen, Bohnen, Muscheln oder anderen Materialien (siehe Abb. 7).
- Formen Sie mit dem Kind Buchstaben mit Knetmasse oder Pfeifenputzern.
- Lassen Sie Ihr Kind Buchstaben mit den Fingern in Sand zeichnen, mit Fingerfarben, Ölkreiden oder Buntstiften malen.



Abb. 7

- Kleben Sie Buchstaben mit Schnur, Maiskörnern oder anderen Materialien auf Papier oder Karton und lassen Sie das Kind den Buchstaben mit den Fingern fühlen und in Schreibrichtung nachfahren.

Beim Schreiben von Wörtern können folgende Übungen hilfreich sein:

- Lassen Sie das Kind laut für laut deutlich mitsprechen, das heißt, es sollte jeden Laut so lange sprechen, wie es zum Schreiben des dazugehörigen Buchstaben braucht.
- Ein lustiges Spiel zum Üben der lauttreuen Schreibung ist der „Lautiergockel“: Man sagt dem Kind ein Wort und es muss das Wort in seine einzelnen Laute zerlegen („Hase“ – „H-a-s-e“) oder umgekehrt („K-a-m-e-l“ – „Kamell!“).

In dieser ersten Phase ist es noch nicht wichtig, dass das Kind orthographisch richtig schreibt, es darf noch Fehler in der Doppelung, beim stummen h und langen ie etc. machen. Es ist also vollkommen in Ordnung, wenn ein Kind in der lauttreuen Phase z.B. schpilen (spielen) oder Fata (Vater) schreibt, solange die Buchstaben dem entsprechen, was wir hören. Schreibt ein Kind hingegen Tomote (Tomate) oder Mame (Name), beherrscht es die Buchstaben-Laut-Zuordnung noch nicht richtig. Dies muss noch geübt werden.

In der Regel ist der Erwerb der lauttreuen Schreibung Stoff der 1. Klasse Volksschule.

6.2 Rechtschreibung (Orthographisches Regelwissen)

Um die Rechtschreibung zu erlernen bzw. zu festigen, helfen folgende Übungen und Materialien:

- Legen Sie mit dem Kind eine Rechtschreibkartei an, in der alle fehlerhaft geschriebenen Wörter aus Schul- Hausübungs- und Ansagenheften, etc. gemeinsam in richtiger Schreibweise eingetragen werden (siehe Abb. 8).

»Ratgeber« Lese-/Rechtschreibförderung

- Sagen Sie dem Kind zweimal pro Woche jeweils 10 Wörter (immer die gleichen) in Sätzen verpackt an. Wird ein Wort richtig geschrieben, macht man auf der Karteikarte z. B. über dem Wort einen Punkt. Wurde ein Wort dreimal richtig geschrieben (es hat also drei Punkte bekommen), kann es beim betreffenden Buchstaben in der Kartei weiter nach hinten wandern und braucht in der nächsten Zeit nicht geübt zu werden (siehe Abb. 8). Erst dann kommt ein neues Wort dazu und wird dem Kind mit den anderen noch zu übenden Wörtern wiederum in Sätzen verpackt angesagt (siehe Abb. 9).



Abb. 8



Abb. 9

- Hat ein Kind Schwierigkeiten mit der Ordnung im Karteikasten, kann statt der Rechtschreibkartei auch ein Lernwörterheft (ABC-Registerheft) angelegt werden.
- Klären Sie mit dem Kind, ob es mit den Begriffen Namenwort, Tunwort, Wiewort (je nach Schulstufe auch: Hauptwort, Zeitwort, Eigenschaftswort bzw. Nomen, Verb, Adjektiv) vertraut ist und weiß, dass man die Namenwörter groß schreibt und woran man sie erkennt.
- Eine Hilfe zum Erkennen von Namenwörtern ist folgende Regel: Alles, was man sehen kann, wird groß geschrieben. Auch der Artikel oder Begleiter (der/die/das) kann als Hilfestellung dienen.
- Spiele wie z.B. die Arbeit mit dem LÜK-Kasten schaffen Abwechslung und machen den Kindern Spaß.

7.) Tipps zur Leseförderung

Zu Beginn liest das Kind Buchstabe für Buchstabe, es erkennt noch nicht das ganze Wort. Diese Phase nennt man synthetisches Lesen. Erst nach einiger Übung erkennt das Kind kurze Wörter schon auf einen Blick, ohne sie Buchstabe für Buchstabe entschlüsseln zu müssen. In dieser Phase spricht man von der automatisierten Worterkennung.

7.1 Lesesorgfalt

Um korrekt und ohne Fehler lesen zu können, muss die Laut-Buchstaben-Zuordnung gesichert sein, d.h. das Kind muss alle Buchstaben, die es liest, schon sicher kennen. Ist das nicht der Fall, müssen die Buchstaben noch einmal genau geübt werden (siehe 6.1 Lauttreue Schreibung/ Laut-Buchstabenzuordnung).

Um die Genauigkeit beim Lesen zu fördern und Fehler zu vermeiden, können folgende Empfehlungen hilfreich sein:

»Ratgeber« Lese-/Rechtschreibförderung

- Lassen Sie Ihr Kind mit dem Finger mitzeigen, wo es gerade liest.
- Verwenden Sie einen Leseschieber, damit die Aufmerksamkeit des Kindes auf die zu lesende Silbe bzw. das zu lesende Wort gerichtet wird. Sie können sich einen Leseschieber ganz leicht aus einem Blatt Papier oder Karton herstellen.



- Damit das Kind die Zeile nicht verliert, kann beim Lesen ein Blatt Papier verwendet werden, mit dem man alles unter der Zeile, die gerade gelesen wird, abdeckt.

7.2 Lesetempo

Um das Lesetempo zu steigern sind folgende Empfehlungen zu beachten:

- Üben Sie regelmäßig. Nur durch häufiges Lesen speichert das Kind die Wortbilder ab und braucht nicht mehr Buchstabe für Buchstabe zu lesen, sondern erkennt bereits das ganze Wort auf einen Blick. Dadurch wird das Lesetempo gesteigert.
- Das Zerlegen der Wörter in Silben kann hilfreich sein, um das Lesetempo zu steigern (z.B. Ma-ma und Pa-pa wol-len heu-te mit den Kin-dern in den Tier-park gehen).
- Auch das Lesen von Silbenteppichen, die zu Beginn Zeile für Zeile von links nach rechts, später in alle Richtungen gelesen werden, steigert das Lesetempo.

Bsp. für einen Silbenteppich:

	a	e	i	o	u	ei	au	eu
m	ma	me	mi	mo	mu	mei	mau	meu
f	fa	fe	fi	fo	fu	fei	fau	feu
s	sa	se	si	so	su	sei	sau	seu
l	la	le	li	lo	lu	lei	lau	leu
r	ra	re	ri	ro	ru	rei	rau	reu
n	na	ne	ni	no	nu	nei	nau	neu
w	wa	we	wi	wo	wu	wei	wau	weu

oder:

so	fe	li	mau	fu	seu	ro	sei	wa
ni	ma	lei	mi	fau	nu	mo	wei	meu
mei	fa	se	fi	sa	neu	fei	mu	re
me	wi	rei	sau	fo	su	la	weu	ru
feu	na	le	ri	lo	nei	we	lau	leu
ne	fa	wu	no	wau	lu	rau	reu	wo

7.3 Sinnerfassendes Lesen

Wenn ein Kind einen Text liest, aber nicht weiß, was es gelesen hat, können folgende Übungen helfen:

- Zerlegen Sie den Text in kleinere Abschnitte und stellen Sie nach jedem Abschnitt Fragen zum Gelesenen, um festzustellen, was das Kind verstanden hat und was nicht.
- Besprechen Sie den Text Abschnitt für Abschnitt mit dem Kind.

»Ratgeber« Lese-/Rechtschreibförderung

- Lassen Sie das Kind am Ende den ganzen Text noch einmal wiedergeben.
- Bei großen Schwierigkeiten kann auch Satz für Satz besprochen werden.
- Geben Sie Ihrem Kind Aufträge in schriftlicher Form, die es ausführen muss (z.B. Einfach: „Stehe auf einem Bein“ oder schwieriger: „Berühre deinen Kopf, kneife deinen linken Arm und kratze dich hinter dem rechten Ohr!“) (siehe Abb. 10).
- Großen Spaß bereiten Kindern auch Malaufträge, die sie lesen und ausführen müssen, z.B. „Male eine Wiese mit drei Tulpen und einen Apfelbaum, neben dem Baum steht ein Haus, aus dem Haus schaut ein Mädchen heraus, aus dem Kamin kommt Rauch, ...“.



Abb. 10

8.) Spiele/Materialien zur Förderung

8.1. Spiele/Materialien zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit:

Name des Spiels/ Programmes (Verlag)	Alters-empfehlung	Förderbereich
PhonoFit: Reim dich, oder ...! (ProLog)	ab 4 J.	Reime
PhonoFit: Auftakt stimmt! (ProLog)	ab 4 J.	Anfangssilbe erkennen
Die freche Sprechhexe (Ravensburger)	ab 4 J.	Reime, ein Laut anders
L wie Löwe (Lingoplay)	ab 5 J.	Anlaut erkennen
Hör genau! (Piatnik)	ab 5 J.	Anlaut erkennen
Buchstabenzwerge (Haba)	ab 5 J.	Anlaut erkennen
Silbenrallye (Haba)	ab 5 J.	Silbenklatschen

8.2 Spiele/Materialien zur Förderung der lauttreuen Schreibung/ Laut-Buchstaben-zuordnung:

Name des Spiels/ Programmes (Verlag)	Alters-empfehlung	Förderbereich
Buchstabenzwerge (Haba)	ab 6 J.	Phonologische Bewusstheit
Buchstabix (Haba)	ab 5 J.	Laut-Buchstaben-Zuordnung
Laute hören – Buchstaben schreiben (Schubi)	ab 5 J.	Laut-Buchstaben-Zuordnung
Flüssig lesen lernen 1. und 2. Klasse, Elternband (Auer)	ab 6 J.	Laut-Buchstaben-Zuordnung, Silbenlesen, Lesetempo

»Ratgeber« Lese-/Rechtschreibförderung

8.3 Spiele/Materialien zur Förderung der Rechtschreibung (Orthographisches Regelwissen):

Name des Spiels/ Programmes (Verlag)	Alters-empfehlung	Förderbereich
Mini-LÜK: Richtig schreiben 2. und 3. Klasse (Westermann)	ab 2. Klasse (8 J.)	Rechtschreibung
LÜK: Dehnung und Dopplung 1 und 2 (Westermann)	ab 3. Klasse (9 J.)	Rechtschreibung
Rechtschreib- und Grammatik-FIT (CD-ROM) (Veritas)	ab 10 J.	Rechtschreibung
Rechtschreibkartei	ab 3. Klasse (9 J.)	Rechtschreibung

8.4 Spiele/Materialien zur Förderung des Lesens:

Name des Spiels/ Programmes (Verlag)	Alters-empfehlung	Förderbereich
Flüssig lesen lernen 1. und 2. Klasse, Elternband (Auer)	ab 1. Klasse (6 J.)	Laut-Buchstaben-Zuordnung, Silbenlesen, Lesetempo
Flüssig lesen lernen 2. und 3. Klasse Elternband (Auer)	ab 2. Klasse (8 J.)	Silbenlesen, Lesetempo
Flüssig lesen lernen 4. und 5. Klasse, Elternband (Auer)	ab 4. Klasse (10 J.)	Silbenlesen, Lesetempo
Gelesen-Verstanden? (Schubi)	ab 1. Klasse (7 J.)	Silbenlesen, Lesetempo
Lauttreue Texte, Band 1 (Veris Verlag, B. Jansen)	ab 1. Klasse (7 J.)	Lesetempo, Lesesorgfalt
Lauttreue Texte, Band 2 (Veris Verlag, B. Jansen)	ab 1. Klasse (7 J.)	Lesetempo, Lesesorgfalt
Lauttreue Texte, Band 3 (Veris Verlag, B. Jansen)	ab 2. Klasse (8 J.)	Lesetempo, Lesesorgfalt

9.) Verwendete und weiterführende Literatur

- Blassnig, E. (2006). Interventionsmöglichkeiten bei Lese- und Rechtschreibstörungen. In: Standards in Diagnostik und Therapie, 2.
- Günther, K. (1986). Ein Stufenmodell der Entwicklung kindlicher Lese- und Rechtschreibstrategien. In: Brügelmann, H. (Hrsg.): ABC und Schriftsprache: Rätsel für Kinder, Lehrer und Forscher. S. 32-54. Konstanz
- Hofmann, B. (2001). Lese-Rechtschreibschwäche-Legasthenie. München: Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
- Wanke, A., Hemminger, U. & Plume, E. (2004). Lese- und Rechtschreibstörungen. Göttingen: Hogrefe Verlag
- Wernisch-Pozewaunig, Ch & Blassnig, E. (2006). Umschriebene Lese- und Rechtschreibstörungen. In: Standards in Diagnostik und Therapie, 1.

10.) Autoren

- Strimpl Martina
- Wernisch-Pozewaunig Christine
- Buggelsheim Heike

Impressum:

Medieninhaber: pro mente – kinder jugend familie GmbH – Gesellschaft für psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in deren sozialen Kontext, Villacher Straße 161, 9020 Klagenfurt
Grafik: Creative – Die Werbeagentur, Hersteller: Kärntner Druckerei Klagenfurt, Verlagsort: 9020 Klagenfurt



Dieser Ratgeber informiert Bezugspersonen über Möglichkeiten der Lese-Rechtschreibförderung im Alltag. Er dient sowohl zur Überbrückung der Wartezeit zwischen Abklärung und Behandlung als auch zur Unterstützung von empfohlenen Fördermaßnahmen (z.B. Lese-Rechtschreibtherapie, sonderpädagogischer Förderbedarf,...) im Alltag.

www.promente-kijufa.at

